Pfronten Mosaik

Informationen und Nachrichten Heft 54 März 2010

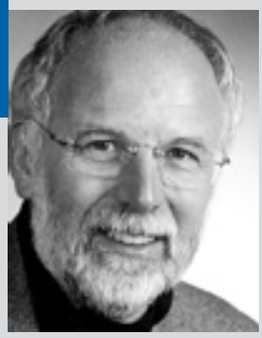
Inhalt:

7 ..... Bayerischer Verkehrssicherheitspreis 2010
8 ..... Hochwasserschutzprojekt Pfronten – Ausbau der Vils
11 ..... Ostallgäuer Wanderfrühling
12 ..... **Serie** „Alpengartenweg“
14 ..... Ambulanter Dienst für Menschen mit Behinderungen
15 ..... Energieberater-Tipp

150 JAHRE
MUSIKVEREIN HARMONIE

Wenn ein Verein seit eineinhalb Jahrhunderten besteht, kann man bereits schon anhand der Grußworte in der Festschrift die Bedeutung des Ereignisses ablesen. Da melden sich unter anderen hochkarätigen Gratulanten beispielsweise auch ein Staatssekretär in seiner Funktion als Präsident des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes sowie der Landrat zu Wort. Bürgermeister Beppo Zeislmeier bringt den Festanlass in seinem Grußwort treffend auf den Punkt: „Mit viel Sachverstand und Engagement wurde in unserem Tal Musikgeschichte geschrieben“. Die sehr gelungene, von Jürgen Böse und Rainer Ruf textlich gestaltete Festbroschüre enthält natürlich auch eine umfangreiche Vereinschronik. Hier kann man lesen, dass „Blasmusik“ in Pfronten wohl schon sehr frühzeitig gepflegt wurde. Es existieren in der Ortschronik Verzeichnisse von angeschafften Instrumenten aus den Jahren 1797 bis 1828. Diese Instrumente dienten zur Besetzung einer Feldmusik, die vermutlich einer militärischen Organisation unterstand.

Die Gründung der Harmoniemusik Pfronten geht auf das Jahr 1860 zurück. Ein Lehrer namens Beckler leitete in dieser Zeit die Harmoniemusik und kümmerte sich um die Ausbildung der Musiker. Unter Dirigent Ignatz Gantner musizierte 1875 eine über 20 Mann starke Kapelle, die sich jedoch wegen „eingeschlichener Uneinigkeiten“ wieder auflöste. Um die Jahrhundertwende entstand unter Leitung von Martin Hauber eine neue neunköpfige Blaskapelle, die sich in der Bevölkerung Ansehen erwarb. Nach Hauber übernahm der ehemalige Militärmusiker Hans Patutschnik die musikalische Leitung und brachte den 15-köpfigen Klangkörper auf einen guten musikalischen Stand. Die Harmoniemusik setzte sich in dieser Zeit aus einer Flöte, einer Es-Klarinette, zwei B-Trompeten, einem Flügelhorn, einem Tenorhorn, zwei Basstrompeten, einer Posaune, einem Bass sowie einem Schlagzeug zusammen. Während des 1. Weltkrieges konnten die musikalischen Aktivitäten der Harmoniemusik nur mit Mühe aufrecht erhalten werden. In der Zeit gab es noch eine so genannte „Gesellenmusik“, die sich aber bald wieder auflöste. Im Frühjahr 1919 wurde die Musikkapelle unter Leitung von Anton Hauber neu zusammengestellt.



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Frühling kommt! – zumindest in dieser Ausgabe von Pfronten Mosaik. Wenn ich, so während ich dieses Grußwort schreibe, nach draußen sehe, ruft der Breitenberg: „Komm rauf zu mir – „Ski und Rodel gut!“ Doch zurück zu diesem Heft. Auf drei Themen möchte ich aufmerksam machen.

Zum Ersten wollen wir auf das Jubiläum unserer Harmoniemusik aufmerksam machen. 150 Jahre wurde mit viel Sachverstand und Engagement in unserem Tal Musikgeschichte geschrieben. Die Vorstände und Dirigenten haben über Jahrzehnte dazu beigetragen, dass viele junge Menschen Freude am Musizieren gewinnen und ihr Talent entfalten konnten.

Die Freude an der Musik und eine Gemeinschaft, die zusammenhält, sind das Geheimnis des Erfolges über so einen langen Zeitraum. Wie es dazu kam und was für besondere Veranstaltungen uns übers Jahr erwarten, können Sie hier nachlesen. Unserer Harmoniemusik auch an dieser Stelle: Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg.

Zum Zweiten: Nach der Schneeschmelze beginnt ein von Gemeinderat und -verwaltung lang ersehntes Projekt: der Ausbau der Vils zu einem hochwassersicheren Gebirgsbach. Vielen Anwohner an der Vils, die in den vergangenen Jahren bei Unwetterereignissen in großer Sorge waren, wird nun geholfen.

Und zum Dritten: Sicher kennen Sie das Lied: „Wenn die bunten Fahnen wehen…“. Frühlingszeit ist Wanderzeit. Der Landkreis veranstaltet mit dem Heimatbund Allgäu den „Ostallgäuer Wanderfrühling“. Wenn Anfang Mai die Talwiesen im sonnigen Gelb des Löwenzahns strotzen und auf den Berggipfel noch immer die letzten Schneereste weiß-blau schimmern, ist Entspannung und Wanderfreude angesagt.

Als Zielort der Veranstaltung heißen wir die Teilnehmer in Pfronten herzlich willkommen. Wenn Sie, liebe Mosaik-Leser, mitwandern wollen, lesen Sie auf Seite 11 mehr drüber.

Viel Spaß beim Lesen und übrigens: runter vom Sofa und raus in die Natur

Ihr

Beppo Zeislmeier
Erster Bürgermeister

Vorstand Thomas Wohlfart in seinem Betrieb

Feiern im neuen Musikheim

Musikalische Unterstützung durch Militärmusiker

Mit Unterstützung einiger ehemaliger Militärmusiker konnte der musikalische Stand angehoben werden. Aus finanziellen Erwägungen heraus gründete man 1924 einen Trägerverein. Zwei Jahre später trat die Harmoniemusik dem Bayerisch-Allgäuer Musikbund bei und wurde mit einer „Jägertracht“ erstmals einheitlich gekleidet. In der Zeit bis zum 2. Weltkrieg nahm die Kapelle an mehreren Wertungsspielen mit guten Ergebnissen teil. Einen musikalischen und gesellschaftlichen Höhepunkt stellte die Ausrichtung des 4. Bayerisch-Allgäuer Musik-Bundesfestes am 29. und 30. Juni 1929 dar. Intensive Probenarbeit und zahlreiche kirchliche und weltliche Anlässe führten Ende der 30er Jahre dazu, dass die Musiker jährlich deutlich über 100 Einsätze zu leisten hatten. Die permanente Zusammenarbeit mit anderen Pfrontener Vereinen dokumentiert ein Auszug aus der Festordnung des Musikfestes: „Sängerhort Pfronten, Volkstänze des Trachten Vereins D'Achtaler, Elektrische Keulenübungen, ausgeführt von der Damenabteilung des Turnvereins Pfronten, Pfrontener Alpensänger“. Während des 2. Weltkrieges und in den Nachkriegsjahren war die musikalische Tätigkeit bis auf ein paar wenige kirchliche Anlässe fast völlig unterbunden. Im Jahre 1945 starb der langjährige und musikalisch erfolgreiche Dirigent Anton Hauber. Die musikalische Leitung des Orchesters übernahmen kommissarisch August Schneider und Andreas Sattelberger. Vorstand Adelbert Osterried konnte im Januar 1949 erstmals wieder eine Generalversammlung abhalten, der musikalische Wiederaufbau begann mit Dirigent Ludwig Weidmann. Unter Leitung des Berufsmusikers Fritz Thelen erreichte die Kapelle sehr schnell wieder hohes musikalisches Niveau. Das machte auch eine erfolgreiche Teilnahme am Bundesmusikfest 1951 möglich, brachte allerdings den Verein auch in finanzielle Schwierigkeiten. Nach dem Rücktritt von Fritz Thelen wurde im März 1952 der Klarinettist Georg Lotter einstimmig zum Dirigenten gewählt. Georg Lotter leitete die Kapelle mit Umsicht und Erfolg. Mehrere Wertungsspiele wurden auf Oberstufenniveau mit guten Ergebnissen besucht. Lotter übernahm zusätzlich von 1955 bis 1958 den Vorsitz des Vereins. Im Mai 1960 wurde das 100-jährige Jubiläum der Harmoniemusik gebührend gefeiert. Die Musikkapelle war damals mit 30 Musikern besetzt. Außerdem konnte der Verein Unterstützung durch 456 passive Mitglieder verzeichnen.

In den 60er Jahren gestaltete die Musikkapelle alljährlich zahlreiche weltliche und kirchliche Anlässe, regelmäßig wurden Standkonzerte abgehalten und die Jahreskonzerte fanden unter Beteiligung des Liederkranzes statt. Durch die zusätzlichen

regelmäßigen Proben waren die 30 bis 35 Musiker bis zu hundertmal im Jahr gefordert.

Allgäu-Schwäbische Tracht

Der Wechsel von der alt vertrauten Jägertracht zu einer Allgäu-Schwäbischen Tracht mit Lederbundhose, rotem Leible und grauer Joppe fand im Jahre 1968 nicht ohne Diskussion statt. Die Finanzierung konnte nur mit Unterstützung von Gemeinde und Gönnern gemeistert werden. Im November 1971 legten bei der Jahreshauptversammlung Dirigent Georg Lotter und Vorstand Alois Stich ihre Ämter nieder. So kam es zu einem deutlichen Generationswechsel.

Josef Mörz wurde mit 20 Jahren Dirigent und der 21-jährige Reinhard Doser übernahm das Amt des Vorstands. Eine Reihe von erfahrenen Musikern verließ die Kapelle. Bereits im Mai 1972 konnte Josef Mörz mit einer fast neuen Harmoniemusik unter Mitwirkung der „Lustigen Pfrontner“ und des Liederkranzes sein erstes Frühjahrskonzert dirigieren. Er kümmerte sich in den nächsten Jahren mit Unterstützung einiger erfahrener Musiker intensiv um die Ausbildung und Einbindung der Jungmusiker. Bis Ende der 70er Jahre erreichte die Musikkapelle dann Höchststufenniveau. Damals wurde auch unter Leitung von Josef Mörz eine Big Band gebildet, die bis Anfang der 90er Jahre mit teils wechselnder Besetzung bei zahlreichen Tanz- und Unterhaltungsveranstaltungen auftrat. Am 14. Mai 1977 wurde dem Musikverein „Harmonie“ Pfronten in der Benediktinerabtei Ottobeuren durch die Bayerische Staatsregierung die „Pro Musica Plakette“ als hohe und ehrenvolle Auszeichnung überreicht. Im gleichen Jahr richten die Pfrontener Musiker das 9. Bezirksmusikfest im ASM-Bezirk III Füssen bei regnerischem Wetter aus. Mit Ach und Krach können Gemeinschaftschor und Umzug am Festsonntag durchgeführt werden.

1985 erhält die Harmoniemusik erstmals die Möglichkeit, ein Musikheim im ehemaligen Feuerwehrhaus in Pfronten-Ried herzurichten. Bis dahin war die Kapelle immer Gast in fremden Räumen, wie der MAHO-Kantine, dem alten Schwimmbad, dem Schützenheim, dem Gasthof Engel in Kappel und dem Gasthof „Oberer Wirt“.

1988 wurde das Frühjahrskonzert erstmals in der Schulturnhalle durchgeführt. Die Halle gab dem mittlerweile 61 köpfigen Klangkörper den passenden Rahmen. Bei diesem Anlass trat die Harmoniemusik erstmals in der unter Vorstand Wolfgang Rindle neu angeschafften Tracht auf. Es wurde von den Männern jetzt wieder eine dunkelgraue Joppe mit rotem Leible und ein flacher schwarzer Hut im Allgäu-Schwäbischen Stil getragen. Die Frauen trugen ein dazu passendes Dirndlgewand.

Chronologie

Dirigenten

1860–1870	Lehrer Beckler
1870–1875	Ignatz Gantner
1875–1910	Martin Hauber
1910–1919	Hans Patutschnik
1919–1949	Anton Hauber
1949–1950	Ludwig Weidmann
1950–1952	Fritz Thelen
1952–1971	Georg Lotter
seit 1971	Josef Mörz

Vorstände

1924–1929	Mathias Blum
1929–1930	Anton Schwaiger
1930–1931	Robert Schneider
1931–1933	Martin Kleinhans
1933–1952	Adelbert Osteried
1952–1955	Robert Schneider
1955–1958	Georg Lotter

Aktuelle Vorstandschaft

1. Vorsitzender	Thomas Wohlfart
2. Vorsitzender	Jürgen Böse
Kassiererin	Lisa Eigler
Schriftführer	Rainer Ruf
Dirigenten	Josef Mörz, Herbert Wiedemann, Helmut Randel
Jugendvertreter	Thomas Bach, Simone Rindle
Beisitzer	Andreas Hintermair

Aktive der Jugendkapelle

Foto Kienberger Lechbruck

Samstag 10.04.2010
21.00 Uhr, Hirsch Inn
Konzert „BIGBAND
PFRONTEN goes Rock“

Samstag 08.05.2010
20.00 Uhr, Turnhalle
bei der Hauptschule
Jubiläumsfrühjahrskonzert
der Harmoniemusik

Das Musikheim in Weißbach

Donnerstag 08.07.2010
20.00 Uhr, Turnhalle bei der Hauptschule
Galakonzert Gebirgsmusikkorps
Garmisch-Partenkirchen

Samstag 10.07.2010
11.30 Uhr, Breitenberg, Hochalpe
beim Kolpingkreuz
Ökumenischer Berggottesdienst,
musikalische Umrahmung
Harmoniemusik Pfronten

Freitag 03.09.2010
20.00 Uhr, Festzelt bei der Hauptschule
Partyabend mit der Band WILD CATS

Samstag 04.09.2010
18.00 Uhr, Ortszentrum Pfronten
Sternmarsch der Nachbarkapellen

18.45 Uhr, Sportplatz Hauptschule
Gemeinschaftschor mit Nachbarkapellen

19.00 Uhr, Festzelt bei der Hauptschule
Stimmungsabend mit vier Musikkapellen

Sonntag 05.09.2010
10.00 Uhr, Hauptschulgelände
Festgottesdienst

11.00 Uhr, Festzelt bei der Hauptschule
Frühschoppenkonzert Blasmusikkapelle

13.00, Festzelt bei der Hauptschule
Böhmisch-Märischer
Unterhaltungsnachmittag
mit der MILCHMÖSL BLOSN

Sonntag 07.11.2010
10.00 Uhr, Musikheim,
Gewerbegebiet Am Wiesele

Tag der offenen Tür – 10 Jahre Musikheim,
musikalische Gestaltung durch kleine
Gruppen der Harmoniemusik

Herbert Wiedemann Stellvertreter von Josef Mörz

1989 verstarb Ehrendirigent Georg Lotter, der immer der Harmoniemusik verbunden geblieben und gelegentlich auch noch für Josef Mörz eingesprungen war. Bei der Generalversammlung 1990 schlug Dirigent Mörz, Herbert Wiedemann als seinen Stellvertreter vor. Der übernahm zwei Jahre später auch die Leitung der Jugendkapelle. Diese etablierte sich mehr und mehr als eigenständige Kapelle und entlastete die große Besetzung durch Übernahme von Auftritten. Der hohe musikalische Stand der Jugendkapelle wurde in den folgenden Jahren bei Frühlingskonzerten, Wertungsspielteilnahmen und eigenständigen Konzerten hörbar. Von der Harmoniemusik wurde eine eigene CD aufgenommen und es gab auch Auslandseinsätze. 1998 überschrieb Alex Eiterer ein Baugrundstück im Gewerbegebiet Am Wiesele in Pfronten-Weißbach der Harmoniemusik. Mit einer zusätzlichen großzügigen Spende ermöglichte er dem Verein, ein eigenes Gebäude, nach der Planung von Reinhard Doser, zu erstellen. Ein neues Musikheim wurde dringend benötigt, da das Musikheim in Pfronten-Ried abgerissen werden sollte. Mit sehr viel Eigenleistung, insbesondere der Handwerker im Verein unter Leitung von Vorstand Thomas Wohlfart, entstand das neue Heim. Die Musiker erhielten Unterstützung durch die Gemeinde sowie Spenden und Mithilfe von Gönnern aus der Bevölkerung. Im November 2000 fand die Einweihungsfeier statt. Fünf Jahre lang übernahm der Musikverein zusätzlich zur musikalischen Gestaltung den kompletten Zeltbetrieb beim Pfrontener Viehscheid. Die Einnahmen waren für die Finanzierung des Musikheimbaues unerlässlich. Im November 2005 feierte die Harmoniemusik mit einem Tag der offenen Tür das fünfjährige Bestehen des Musikheims und 2006 wurde aus den Reihen jüngerer Musiker, unter Leitung von Gottfried Eberle, wieder eine Big Band gegründet. Im darauf folgenden Jahr aktivierte man auch die „Gründungs-Big Band” noch mal fürs Frühjahrskonzert und einen Tanzabend. Alljährlich bestreitet die Harmoniemusik derzeit in großer Besetzung um die 90 Einsätze, die Jugendkapelle bringt es auch auf bis zu 100 Proben und Auftritte. Besonderes Engagement zeigen dabei diejenigen, die in beiden Kapellen mitspielen. Im heurigen Jubiläumsjahr zählt der Musikverein 86 aktive und 410 passive Mitglieder. In der großen Besetzung spielen 67 Musiker und Musikerinnen, in der Jugendkapelle sind es 40 Aktive.

Lob vom Vorstand

„Ohne ein entsprechendes Team kann ein Vereinsvorsitzender ja bekanntlich nichts

ausrichten“, betonte Vorstand Thomas Wohlfart im Gespräch mit Pfronten Mosaik und stellte Vorstandschaft und Vereinsmitgliedern bezüglich Engagement ein blendendes Zeugnis aus. Zunächst schilderte der 42-Jährige, der seit 30 Jahren dabei und seit über 15 Jahren Vorstand ist, die Organisation der Nachwuchsarbeit. Im Gegensatz zu früher werde die Ausbildung der Musiker heute weitgehend von der Musikschule übernommen. „Die Zusammenarbeit klappt reibungslos“. In der Musikschule finde zunächst mit einem breiten Ausbildungsangebot die Talentfindung statt. Erst wenn die jungen Musiker beim Schwäbischen Musikbund Lehrgänge mit Prüfung absolviert hätten, könnten sie in den Jugendkapellen II oder I spielen. „Nachwuchssorgen haben wir nicht, dafür sorgen unsere Dirigenten und Musikschulpädagogen“, freut sich der Vereinschef, allerdings verfüge man auch mit Joe Mörz und Herbert Wiedemann über Idealbesetzungen auf den Dirigentenposten. Großen Wert lege man auf den Zusammenhalt und die Kameradschaft, um dafür zu sorgen, dass die Talente dem Verein erhalten bleiben.

Gönner Alex Eiterer

Im Zusammenhang mit dem großen Gemeinschaftsprojekt Musikheimbau gerät Wohlfart ins Schwärmen. „Wir haben mit Alex Eiterer einen großartigen Förderer gehabt, der kurz vor seinem Tode noch dafür sorgte, dass die Harmonie ein Grundstück bekommt. „Was dann unsere gesamte Truppe geleistet hat, ist einmalig in der bisherigen Vereinsgeschichte. Wir haben in unseren Viehscheid-Einsätzen mit immer ca. 150 Leuten die Finanzierung ermöglicht und unser neues Heim einschließlich eines Anbaus selber gebaut. Wer so etwas in Gemeinschaftsleistung fertig bringe, dem brauche um die Zukunft nicht bange zu sein,“ betonte der Vorsitzende. Bei alldem dürfe man natürlich die ständige „Routinearbeit“ nicht vergessen. In der kürzlichen Jahreshauptversammlung habe er beispielsweise von 14 großen Veranstaltungen, drei Ständchen, neun Terminen in St. Nikolaus, vier Standkonzerten, 53 Proben sowie acht sonstigen Einsätzen berichten können. Herbert Wiedemann habe in seiner Bilanz 74 Proben, 11 Satzproben sowie 15 Auftritte benannt und den Ausbildungsstand sowie die Prüfungsbereitschaft als „sehr erfreulich“ bezeichnet. „Ich bin wirklich stolz auf unsere Leute“, so Wohlfart „darum macht das Vorstandsamt bei diesem Verein auch nach 15 Jahren noch Spaß“. Auf die Zukunft angesprochen erwähnte der Vorsitzende noch ein weiteres geplantes Bauvorhaben. „Im März wollen wir noch auf dem Dach des Heims eine Photovoltaikanlage errichten. Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass der

Unterhalt des Gebäudes auf Dauer finanziell gesichert ist“, betonte er. „Auf dem musikalischen Sektor wollen wir versuchen, das hohe Niveau, das wir erreicht haben, zu halten oder sogar noch zu verbessern. Wenn bei der Harmonie alles weiterhin so harmoniert wie bisher, sind die Zukunftsaussichten für den Verein sehr gut“.

Fast 40 Jahre Dirigent

Über 45 Jahre ist Josef Mörz bei der Harmonie dabei, davon fast 40 Jahre als Dirigent. Nur wenige Musikvereine werden wohl eine derartige Kontinuität in der musikalischen Leitung vorweisen können. Joe Mörz identifiziert sich mit der Harmoniemusik und diese mit ihm. Kaum zu glauben, dass er darüber hinaus auch noch die erfolgreiche Pfrontener Musikschule leitet, zumal er ja als Lehrer auch noch beruflich stark eingespannt ist. Mörz ist eben mit Leib und Seele Musiker, er investiert seine gesamte Freizeit in sein Hobby. In seinem Beitrag für die Jubiläumsbroschüre berichtet er über seine Zeit bei der Pfrontener Harmoniemusik. Anfangs hätten die Musikanten noch oft vom Hundertjährigen Vereinsjubiläum erzählt, das sie wenige Jahre zuvor gefeiert hatten. Die Jungbläser habe man damals noch offiziell als Zöglinge bezeichnet, Frauen und Mädchen, bei den Trachtenvereinen damals schon eine Selbstverständlichkeit, seien als Orchestermitglieder nahezu undenkbar gewesen. „Die Blaskapellen hatten Nachwuchssorgen“, so Mörz weiter, „wer mitwirkte, galt als erzkonservativ. Uns machte das nichts aus und wir spielten auch schon ganze Nächte lang Tanzmusik mit großem Erfolg“. Nachdem Anfang der 70er Jahre einige der hochverdienten Musikanten, meist aus gesundheitlichen Gründen aufgehört hätten, sei er zum Dirigenten „bestimmt”, und Reinhard Doser zum 1. Vorsitzenden gewählt worden, erinnert sich Mörz. „Die Musikkapellen erlebten in der darauf folgenden Zeit allgemein einen Aufschwung, bald spielten Mädchen und Frauen in den Kapellen, Blasmusik begann „in“ zu werden. Heute finde die Ausbildung weitgehend in den Musikschulen statt, Musikkapellen zählten bis zu 100 Aktive, immer mehr Jugendkapellen seien entstanden. Nebenzimmer von Wirtshäusern hätten sich als Probelokale längst als zu klein erwiesen, Räume und Musikheime seien gebaut worden, meist wie bei der Harmonie in Eigenregie. Die allgemeine Begeisterung für die Blasmusik von der böhmischen Besetzung bis hin zur Big Band und zum sinfonischen Blasorchester sei ungebrochen. „So begehen wir unser 150-jähriges Jubiläum in Pfronten mit einem zufriedenen Rückblick auf das Geleistete in der Vergangenheit, einem soliden Gefühl für die Gegenwart und einem vertrauensvollen Blick in die Zukunft“, schließt Mörz sein Grußwort und lädt alle Pfrontener zu den zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen ein.

Konzert in der Hauptschulturnhalle

Viel Organisationsarbeit

Rainer Ruf bekleidet auch schon seit über 15 Jahren das Amt des Schriftführers bei der Harmoniemusik. „30 Jahre bin ich bei der Musik dabei“, so der 44-jährige. „Zunächst habe ich damals bei einem erfahrenen Musiker das Klarinettespielen erlernt, dann hat Joe Mörz mich zusammen mit einer ganzen Gruppe junger Musiker weiter ausgebildet und zur Harmoniemusik gebracht“, erinnerte er sich. Zusammen mit dem Zweiten Vorsitzenden Jürgen Böse ist er für den Text der Jubiläumsfestschrift verantwortlich. Im Gespräch mit Pfronten-Mosaik berichtete er über die Organisation zu den Jubiläumsfeierlichkeiten. „Bei der Deutschen Musikantenskimeisterschaft in Pfronten, einem Großereignis für den Verein, fällt schon einige Organisationsarbeit an“, betonte er, „wir haben beispielsweise 300 Einladungen heraus geschickt. Vom Skiclub werden wir gut unterstützt, aber für uns bleibt noch viel Arbeit übrig!“ Zudem werde man das ganze Jahr über von einem Jubiläumstermin zum anderen arbeiten müssen. Ob man dann alles auch so verwirklichen könne, wie man es sich vorgestellt habe, hänge natürlich von den eingehenden Anmeldungen ab, insbesondere bei dem geplanten Sternmarsch mit den Nachbarkapellen. „Wir werden sehen, die Vorarbeiten sind jedenfalls erledigt“.

Besonderen Wert legte Ruf darauf, dass das weitere Jubiläum, „10 Jahre Musikheim“, bei den Feierlichkeiten zum großen Jubiläum nicht untergeht. „Wir haben in den Musikheim-Bau wirklich sehr viel Energie hineingesteckt und auch die Großzügigkeit des Spenders Alex Eiterer verdient im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten herausgestellt zu werden“, betonte er. Man habe zwar das Heim in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit zusammen gebaut und auch von vielen Seiten Unterstützung erfahren, aber, „wenn Alex Eiterer nicht gewesen wäre, hätten wir sicher kein Musikheim bauen können“.

Bayerischer

Verkehrs**sicherheits**preis **2010**

Engagement in der Verkehrssicherheit zahlt sich aus

Die Verkehrssicherheit in Bayern ist Dank eines vielfältigen Engagements erfolgreich. So hat sich die Zahl der jungen Fahrer, die auf den Straßen in Bayern ihr Leben verloren haben von 355 im Jahr 2000 auf 130 im Jahr 2008 verringern lassen. Auch ist es gelungen die Zahl der Verkehrstoten bei Fahrten unter Alkoholeinwirkung von 122 im Jahr 2007 auf 104 im Jahr 2008 zu senken. Zwei Beispiele die zeigen, dass es lohnt, sich immer wieder für noch mehr Verkehrssicherheit einzusetzen und in diesem Bemühen nicht nachzulassen. Denn nach wie vor ist die Zahl der Verkehrstoten zu hoch, deshalb muss die Verkehrssicherheitsarbeit kontinuierlich weitergeführt werden um nachhaltig erfolgreich zu sein.

Jeder Verkehrsunfall ist einer zu viel!

Um neue Anreize für die Erhöhung der Verkehrssicherheit zu schaffen, haben die Versicherungskammer Bayern und die Landesverkehrswacht Bayern den Wettbewerb um den Bayerischen Verkehrssicherheitspreis ins Leben gerufen. Der mit 7.500 € dotierte Preis wird dieses Jahr bereits zum 13. Mal vergeben. Der Wettbewerb richtet sich an Einzelpersonen und Gruppen, die sich mit Kampagnen und Medienbeiträgen für die Verkehrssicherheit eingesetzt haben. Der Einsendeschluss für alle Wettbewerbsbeiträge ist der 30. April.

Bayerischer Verkehrssicherheitspreis

Der Bayerische Verkehrssicherheitspreis wurde von der Landesverkehrswacht Bayern und der Versicherungskammer Bayern 1997 ins Leben gerufen. Seit 2001 wird der Preis als Wettbewerb ausgeschrieben.

Wettbewerb

Die Landesverkehrswacht Bayern und die Versicherungskammer Bayern schreiben den Wettbewerb jedes Jahr aus. Die Versicherungskammer Bayern stellt Geldpreise im Gesamtwert von 7.500 € zur Verfügung. Die Preisverleihung erfolgt am Ort des 1. Siegers.

Symbolisiert wird die Auszeichnung durch eine Bronzeplastik des oberpfälzischen Bildhauers Ernst Geserer. Die Skulptur stellt zwei sich umarmende Menschen auf einem Fahrzeug dar und appelliert an ein gemeinschaftliches und rücksichtsvolles Miteinander aller Teilnehmer im Straßenverkehr.

Zielgruppen

Der Wettbewerb richtet sich an Einzelpersonen ab zehn Jahren und/oder Gruppen sowie Schulklassen aus Bayern, die sich in jüngerer Zeit für die Verkehrssicherheit mit Kampagnen, Medienbeiträgen oder anderen Aktivitäten eingesetzt haben.

Voraussetzungen

Die folgenden Kriterien sind Grundlage des Auswahlverfahrens

+ die Teilnehmer wohnen in Bayern
+ eine eigene Bewerbung oder Vorschlag durch Dritte ist möglich
+ die Aktivitäten können alle Aspekte der Verkehrssicherheit betreffen
+ die Aktivitäten müssen in Bayern umgesetzt worden sein
+ die Länge und die Form der Beiträge sind nicht festgelegt

Entscheidung

Über die Preisvergabe entscheidet eine dreiköpfige Jury. Diese setzt sich zusammen aus einem Vertreter der Landesverkehrswacht Bayern, einem Vertreter der Versicherungskammer Bayern und dem bayerischen Staatssekretär des Innern. Die Beschlüsse der Jury werden mit Stimmenmehrheit gefasst.

Kontakt

Die Einsendungen können fortlaufend an die Landesverkehrswacht Bayern gerichtet werden. **Einsendeschluss ist der 30. April** eines Jahres. Für Rückfragen oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Landesverkehrswacht Bayern e.V.
Tel. 089·540133-0 oder www.verkehrswacht-bayern.de

Die Landesverkehrswacht Bayern und die Versicherungskammer Bayern behalten sich vor, die vorstehenden Richtlinien jederzeit zu ändern.

Hochwasser**schutzprojekt** Pfronten

Ausbau der Vils

Augusthochwasser 2005 in Pfronten-Ried

„Wir starten hier ein weiteres Jahrhundertprojekt für Pfronten“, so Bürgermeister Beppo Zeislmeier am Mittwoch, 18. Februar 2010, als an der Zirmenbrücke in Pfronten-Steinach die Vilsaufweitung in Angriff genommen wurde. „Die Vils soll nicht nur einem hundertjährigen Hochwasserereignis standhalten, sondern auch für alle Pfronteener und Ihre Gäste attraktiver werden“, betonte Zeislmeier weiter, „aus dem kanalisierten Gerinne wird ein erlebbarer Fluss mit seichten, begehbaren Stellen und somit ein Stück lebenswerte Natur für uns alle“.

Ein Blick zurück

Vor rund 120 Jahren wurde die Vils schon einmal unter größten Anstrengungen verbaut und in das heutige Flussbett gezwängt. Damals diente die Begradigung des „Wildbaches“ neben dem Hochwasserschutz vor allem der Schaffung von Kulturland und somit als wesentliche Grundlage für Ackerbau und Viehzucht. Wieder aktuell wurde das Thema Hochwasserschutz für Pfronten in jüngster Zeit nach dem verheerenden Pfingsthochwasser im Jahre 1999. Die angerichteten Schäden haben gezeigt, dass auch an der Vils erheblicher Handlungsbedarf besteht und es war nur dem uner-

links Vilsausbau von 1896
mitte Flussmeister Mayer, 1. Bürgermeister Zeislmeier und Baudirektor Schindele an den Infotafeln zum Vilsausbau
rechts Feuerwehreinsatz an der Bahnbrücke im August 2005

müdlichen Einsatz der Rettungskräfte, allen voran den örtlichen Feuerwehren, zu verdanken, dass eine Katastrophe, ähnlich wie im benachbarten Oberallgäu, verhindert werden konnte. Als vorrangige Maßnahme wurde in den darauffolgenden Jahren das Vilsbett vertieft, der Vilsdamm erhöht und ertüchtigt. Diese sehr umfangreichen Maßnahmen wurden von der Vilsbrücke am Obweg bis zur Brücke an der Badstraße vom Wasserwirtschaftsamt Kempten im Rahmen Unterhaltungsmaßnahmen der Vils durchgeführt.

Diese qualifizierte Gewässerunterhaltung hat sich bei den darauffolgenden Hochwasserspitzen letztmals im August 2005 auch bewährt und so konnten größere Schadensereignisse bis heute vermieden werden. Einem hundertjährigen Hochwasserereignis mit einer möglichen Durchflussmenge von 172 Kubikmeter pro Sekunde würde die Vils jedoch derzeit nicht standhalten.

Es gab mehrere Varianten

Dies war auch der Grund, dass das Wasserwirtschaftsamt und die Gemeinde Pfronten nach einer dauerhaften Lösung für den Extremfall gesucht hatte. Bis zum Jahr 2005 wurde dabei die kostengünstigere Flutmulde durch die landwirtschaftlichen Nutzflächen des Rieder Ösch favorisiert. Nachdem hier jedoch die kostbarsten hofnahen Böden in Mitleidenschaft gezogen worden wären, wurde die Idee der Vilsaufweitung geboren. „Nachdem sowohl der Freistaat Bayern, als auch die Gemeinde Pfronten bereit waren dieses Millionenprojekt zu stemmen folgte die Detailplanung und der nicht ganz einfache Grunderwerb“, so Zeislmeier zu Pfronten Mosaik, „zu der für Pfronten besten Lösung des Hochwasserschutzes“. Auch Baudirektor Karl Schindele vom Wasserwirtschaftsamt Kempten steht voll und ganz hinter der Vilsaufweitung, denn „sie verbindet den Hochwasserschutz und die ökologische Verbesserung des Wildbaches Vils auf ideale Weise und somit wird sie ein Gewinn für das ganze Pfrontener Tal“. Natürlich wird vor allem beim ersten Bauabschnitt auch in die lange Zeit gewachsene Gehölzstruktur entlang der Vils eingegriffen“, so Schindele weiter, „aber das ist leider bei der Verbreiterung eines Gewässers nicht vermeidbar“.

Gehölze müssen weichen

Was er damit meinte, war gleich nach dem Startschuss für den Vilsausbau ersichtlich, denn die Mitarbeiter von Flussmeister Gerhard Mayer standen schon bereit um mit dem Abholzen des Deiches zu beginnen. Nach Ostern wird dann im ersten Bauabschnitt mit der eigentlichen Aufweitung und Sanierung der bestehenden Deiche begonnen. Für das Jahr 2010 ist dabei vorgesehen zunächst die rund 800 m von der Zirmenbrücke bis zur Saliterbrücke in Angriff zu nehmen. Im Jahr 2011 soll dann der

links *Baudirektor Schindele und 1. Bürgermeister Zeislmeier bei der Vertragsunterzeichnung*
oben *Baudirektor Schindele erläutert den Behördenvertretern den Bauablauf*
rechts *Freilegung des Vilsdammes an der Zirmenbrücke*

Bereich Saliterbrücke bis zur Stoffelebrücke an der Badstraße ausgebaut werden. Dieser 2. Bauabschnitt ist auch der aufwändigste und teuerste, da neben umfangreichen Verlegungen von Erdgas-, Strom-, Wasser- und Abwasserleitungen auch der Neubau der Stoffelebrücke notwendig wird. In den folgenden beiden Jahren wird schließlich noch der Rest der 2,65 Kilometer Ausbaustrecke bis zur Vilsbrücke in Pfronten-Ried in Angriff genommen.

Abschluss der Planungsphase

Nach Abschluss des Planfeststellungsverfahrens fand bereits einen Monat vor dem offiziellen Baubeginn, am 18. Januar 2010, im Rathaus der Gemeinde Pfronten eine abschließende Besprechung zum Thema Hochwasserschutzprojekt Pfronten – Vilsausbau statt. Gemeinsam mit dem Leiter des Wasserwirtschaftsamtes Kempten, Karl Schindele, dem Projektleiter Rudolf Hegedüs, dem Flussmeister Gerhard Mayer und Vertretern des Ingenieurbüros IWA Kempten wurde der Verfahrensstand erläutert, die Finanzierung abschließend geklärt und der zeitliche Ablauf besprochen.

Das Hochwasserschutzprojekt Pfronten, Vilsausbau wurde durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit mit Gesamtbaukosten von 4.600.000 € genehmigt. Der Beteiligtenbeitrag der Gemeinde Pfronten wurde mit 33 %, entspricht 1.518.000 €, festgesetzt. Die restlichen rund 3.000.000 € tragen die Europäische Union (knapp 2 Mio €) und der Freistaat Bayern (rund 1,1 Mio €). Damit die Gemeinde Pfronten diese enorme finanzielle Belastung überhaupt schultern kann, wurde vereinbart, das Gesamtprojekt auf vier Haushaltsjahre zu strecken. Nachdem die Details geklärt waren unterzeichnete der Leiter des Wasserwirtschaftsamtes Karl Schindele und der Erste Bürgermeister Beppo Zeislmeier eine Vereinbarung, die die im Zusammenhang mit der Umsetzung der Hochwasserschutzmaßnahme Vilsausbau zu erbringenden Leistungen und Pflichten der Vertragsparteien, sowie die Aufteilung der Gesamtkosten regelt. Mit Hilfe der Europäischen Union und dem Freistaat Bayern wird es gelingen die bebauten Ortslagen vor Hochwasser zu sichern und unsere Vils wieder naturnah zu erleben – wahrlich eine Jahrhundertaufgabe.

Entdeckerlust und Natur pur

Wanderfrühling Ostallgäu

1. bis 16. Mai 2010 und Allgäuer Wandertag

Wandern ist nicht nur gesund für Körper und Geist, wandern heißt vor allem auch Entdecken! Und was es da alles zu entdecken gibt, hat der Tourismusverband Ostallgäu zusammengetragen: in den ersten beiden Maiwochen gibt es rund 100 geführte Wanderungen im Landkreis!

Experten inklusive

Unglaublich vielfältig ist das Angebot: von der alpinen Wanderung von Hütte zu Hütte über sportliches Nordic Walking, kunsthistorische Führungen, lustige Familienwanderungen bis hin zu Bier-Käse-Routen entlang der Allgäuer Alpen. Jeden Tag wird etwas anderes geboten, aber immer ist ein Experte dabei: Landschafts- und Kulturführer, Vogelstimmenexperten, Geologen, Burgenführer, Physiotherapeuten, Klimatherapeuten … Und das Beste: mit einem Teilnehmerbeitrag von 5 Euro ist man dabei. Einmal bezahlen und 100 x mitwandern!

GeoCaching und Ballontrekking

Wer mal was Neues ausprobieren möchte, sollte sich die Termine für das Geo-Caching in Nesselwang vormerken, eine Art moderne Schnitzeljagd mit GPS-Geräten. Abenteuerlich geht es beim Ballontrekking zu: Hier gibt der Wind die Richtung an und die Expedition startet da, wo das Luftschiff landet. Mit Karte und Kompass bewaffnet, muss man dann wieder den Weg zum Ausgangsort finden.

Wandern mal ganz anders

„Schaurig schön“ ist die Tour am Alatsee. Hier begeben sich Krimifreunde auf die Spuren von Kommissar Kluftinger und besichtigen die Originalschauplätze des Allgäukrimis „Seegrund“. Spirituell wird es bei der Wanderung mit dem Titel „Horizonte erweitern“, auf acht besinnlichen Wegen erfährt man die sakrale Kulturlandschaft in Pfronten ganz neu. Auf Zeitreise geht es bei „Feuer und Flamme“ mitten in die Feuerwehrgeschichte der Stadt Kaufbeuren.

Allgäuer Wandertag mit Welturaufführung

Das große Finale des Wanderfrühlings ist der 2. Allgäuer Wandertag am 16. Mai in Pfronten. Verschiedene Routen mit großen und kleinen Überraschungen am Wegesrand führen die Wanderer zum großen Festplatz am Fuße des Breitenbergs. Dort erwartet die Besucher ein großer Markt, ein Festzelt und viele Attraktionen. Hier wird auch die Welturaufführung des Wanderlieds sein – natürlich mit Allgäu Power und einem prominenten Überraschungsgast!

Infos unter **www.wanderfruehling.de** oder per Telefon 08342·911-313 beim Landratsamt Ostallgäu.

Woher unsere Straßen ihren Namen haben:

Alpengartenweg

Einen Blumengarten sollte man eigentlich nicht ausgerechnet im November besuchen! Trotzdem – auch zu unpassender Jahreszeit bietet der Alpengarten in Steinach viel Interessantes. So hat er es durchaus verdient, dass man nach ihm die auf ihn zulaufende Sackgasse zwischen der Dürren Ach und dem Mühlkanal benannt hat.

Wenn man vom Scheiberweg in den Alpengarten einbiegt, dann begrüßen einen zunächst einmal mächtige Steinblöcke aus verschiedenen geologischen Formationen des Voralpenlandes. Besonders imposant ist ein großer kugeliger „Mühlstein“, den ein Gletscher im Scheidbachgebiet geformt hat. Danach kommt man an einem alten geschmiedeten Grabkreuz vorbei. Es hat auf einer Marmorplatte aus Kappel ein hübsches Plätzchen gefunden.

Der Ursprung

Das ganze Gebiet an der Dürren Ach nannte man früher das (Steinacher) Weidach. Es war eine unkultivierte, wilde Fläche, in die man allenfalls noch das Vieh zum Weiden hineingetrieben hat. Saftige Gräser hat es da sicher nicht gefunden! Hier wurde so um 1770 der Werkkanal („Gießen“) von Josemühle abwärts bis zur heutigen Bundesstraße verlängert. Sein Wasser trieb dann die Räder mehrerer Gipsmühlen an, die nach und nach an seinem Ufer entstanden. Eine davon gehörte dem Joseph Kleinhans, 1842 wird sie erstmals erwähnt. Vor jedem Triebwerk gab es immer einen „Leerschuss“, durch den überschüssiges Wasser in den eigentlichen Kanal abgeleitet wurde, damit das Mühlrad keinen Schaden nehmen konnte. Hier am Leerschuss vor Steigerssäge, wie die kleinhansche Gipsmühle später genannt wurde, hat man im Alpengarten zur Erinnerung an die ehemalige Pfrontener Gipsproduktion ein Wasserrad aufgestellt. Eine gute Idee!

Die Gartengeräte lagern in einem alten Heustadel

links Zur Erinnerung an die ehemalige Pfrontener Gipsproduktion wurde hier ein Wasserrad aufgestellt
rechts Altes geschmiedetes Grabkreuz auf einer Marmorplatte aus Kappel

Denkmalpflege einmal anders

Entlang an Gestrüpp und Gesträuch, eine Reminiszenz an das ursprüngliche Weidach, wandern wir nun in den eigentlichen Alpengarten mit seinen liebevoll angelegten Beeten, die erahnen lassen, welche Blütenpracht im Sommer da zu bestaunen ist. Dazwischen lockert ein Brunnen, eine Ruhebank oder ein kleiner Teich die Anlage auf.

Sogar für die Aufbewahrung der notwendigen Gartengeräte hat man eine sinnvolle Lösung gefunden. Sie lagern in einem alten Heustadel. In einem Stamm sind noch die Initialen vom Erbauer Franz Xaver Zweng, Hs.-Nr. 418, „Hummelbauer“ (* 1815) zu finden. Viele Jahre stand der Stadel im Tannenknie tief hinten im Achtal und nun hat er im Alpengarten einen sicheren Zufluchtsort gefunden. Ein typisches Beispiel für Denkmalpflege mit „geänderter Nutzung des Objektes“!

Der Alpengarten – ein Denkmal

Wer noch weiter auf „Entdeckungsreise“ gehen will, bitte! Da sind noch eine „naturnahe“ Kneipp-Anlage, ein „Bienenhotel“ und Sitzlauben, die zum beschaulichen Ruhen geradezu einladen.

Der Alpengarten ist ein Denkmal, aber nicht nur für Alpenblumen! Er ist auch ein Denkmal für viele, viele Idealisten, die Geld und vor allem viel Zeit eingebracht haben. Alle Namen aufzulisten bräuchte ein eigenes Mosaik-Heft! Die Idee zur Anlage stammt wohl von Ludwig Eberle (1905 – 2000), den man besser unter der Bezeichnung „Fidele Lugi“ oder kürzer „dr Fidelar“ kennt. In seinem „Gruß an Pfronten“, dem Pfrontener Heimatlied, hat er sich in Kriegsgefangenschaft nach seinem „Alpenland“ gesehnt. Nach seiner Rückkehr verschrieb er sich mit Leib und Seele der Erhaltung der Pfrontener Mundart und der Natur. Er wollte hier das Edelweiß wieder einbürgern und radelte für ein paar Setzlinge bis nach Oberstdorf. In Lindau gab es eine Gärtnerei, die heimische Alpenblumen anbot. Auch dahin ist der Fidelar geradelt. A Schpinnar? Nein, das war er nicht!

Viele freiwillige Helfer

Nachdem sich Eberle von der Arbeit in „seinem“ Alpengarten zurückgezogen hatte, übernahm Katharina Trenkle, „Luxers Kathi“, als „Boss“ das Kommando über eine Schar von freiwilligen Helferinnen. Sie hegten und pflegten jahrelang die Blumenbeete, in denen allerdings nun auch Fuchsien, Tulpen und Astern sprießten.

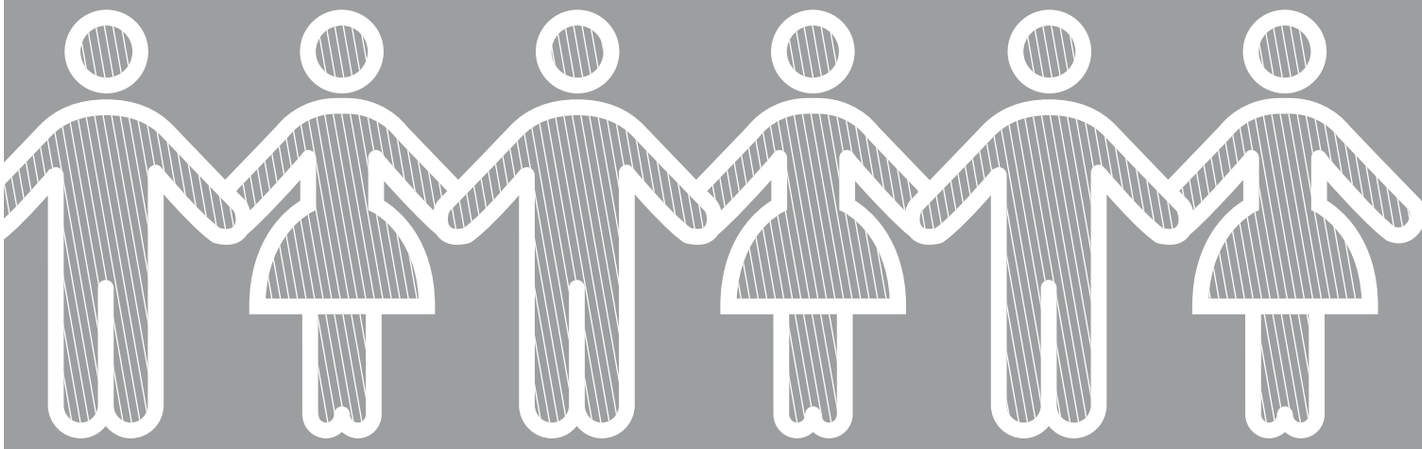
Das aber war nicht ganz im Sinne von Pius Lotter (1922 – 2008), ein ausgewiesener Pflanzenkenner und engagierter Heimatfreund. Als Gärtnermeister war er geradezu prädestiniert für die Gestaltung des Alpengartens, dem er seine heutige, naturnahe Form verlieh. Viele Stunden hat der Pius dort investiert und seltene Wildpflanzen bis aus Kärnten hierher geholt. Und nicht nur das! Wenn wieder einmal eine wertvolle Pflanze über Nacht ausgegraben wurde, dann hat Lotter sie auf eigene Kosten wieder ersetzt.

Manchmal kam er am selben Tag gleich zweimal zum Blumengießen und dann konnte man ihn bisweilen auch auf einem Bänkchen sinnieren sehen. In der Tat: der Pius hat für seinen Alpengarten ungeheuer viel Herzblut vergossen! Daher können wir schon verstehen, dass er sehr empfindlich war, wenn etwas – nach seiner Meinung – schief lief. Eine aus Unachtsamkeit abgesägte Eibe konnte ihn da schon auf die Palme bringen. Ja, und dann noch die Geschichte mit der Holzplastik, die Pius hier aufstellen ließ! Die Bemerkung einer Steinacherin, der (fast) selige Bruder Georg sei doch eigentlich ein Kreuzegger, hat genügt, dass an seinem Standort tags darauf nur noch leere Befestigungsschrauben zu sehen waren.

Pius Lotter hat sich bis auf seine letzten Tage um den Alpengarten gekümmert. Nun hegen und pflegen ihn die Pfrontener Blumenfreunde mit Unterstützung der Gemeinde. Der Schuh ist groß!

Lieber Alpengarten! Im nächsten Frühjahr komme ich wieder her! Versprochen!

Bertold Pölcher



Ambulanter ***Dienst***

für Menschen mit Behinderungen

Der Ambulanter Dienst des Dominikus-Ringeisen-Werks ist auf die Betreuung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Körper-, Geistig-, Sinnes- oder Mehrfach-Behinderung spezialisiert. Ebenso zählen Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind, zu unserer Zielgruppe sowie im Einzelfall auch Menschen mit chronischen Erkrankungen.

Entlastet werden sollen die Betroffenen selbst (z. B. durch hauswirtschaftliche Verrichtungen, Begleitung bei Freizeitaktivitäten ...) oder deren Angehörige (z. B. Betreuung während eines Arzt-/Behörden-/Kinobesuchs der Pflegeperson).

Ziel ist, ein weitgehend normales Familienleben zu ermöglichen (z. B. Gewährleistung der Hausaufgabenbetreuung weiterer, nicht behinderter Kinder; Ermöglichung eines Ausflugs für den Rest der Familie im Rahmen einer Verhinderungspflege; zur Pflege der eigenen Partnerschaft) und die Sicherung des Familieneinkommens (z. B. Einspringen während Fehlüberschneidungszeiten Arbeit – Schule/Kindergartenzeiten).

Die Leistungen sind i. d. R. für den einzelnen kostenfrei. Bei der Antragstellung sind wir gerne behilflich.

Beim Ambulant Betreuten Wohnen geht es um die Verzögerung, Vermeidung oder Beendigung einer Heimaufnahme, damit Sie möglichst lange in Ihrem gewohnten sozialen Kontext bleiben können. Hier besuchen wir Sie zuhause und helfen Ihnen, wo Bedarf ist im Alltag oder in Ihrer Freizeitgestaltung.

Kontaktaufnahme Ambulanter Dienst
Tel. 0 83 62·9 39 08 46
Regina Mayr-Guggemos

Sprechstunde
Dienstag 9.00 – 10.30 Uhr
Reichenstraße 25 · 87629 Füssen

Die **Tipps** unseres **Energieberaters:**

›› Zuhause ringsum dämmen

Wer sein Zuhause gut einpackt, hat gute Karten und – auch trotz zunächst erhöhter Bau- oder Sanierungskosten – langfristig die besser gefüllte Haushaltskasse. Damit verbundene Zuschüsse helfen dabei mit. Bei Fassade, Kellerdecke und vor allem der obersten Geschossdecke und dem Dach kann der Wärmeverlust auf einen Bruchteil buchstäblich eingedämmt werden. Dadurch wohnt es sich winters wie sommers erheblich behaglicher. Gedämmt wird grundsätzlich von außen, also von der Kaltseite aus. Dämmen von innen her geht zwar prinzipiell auch, ist aber bauphysikalisch ungünstiger und weniger effizient.

›› Heizen mit Holzpellets

Hätten Sie's gewusst? 2,3 Kilogramm Holzpellets haben die gleiche Heizleistung wie ein Liter Erdöl, erzeugen aber 80 Prozent weniger CO_2 und keine Schwefeldioxide. Moderne Holzpelletsheizungen haben zudem den gleichen Bedienkomfort wie Öl- oder Gasheizungen. Das Brennmaterial wird im Tankwagen angeliefert und vollautomatisch in den Brenner befördert.

›› Kaputte Energiesparlampen nie aufsaugen

Sollte eine Energiesparlampe zu Bruch gegangen sein, dann dürfen Sie nie zum Staubsauger greifen. Denn das Quecksilber, ein flüchtiges Schwermetall im Kern der Lampe, würde auf diese Weise noch viel feiner in der Luft verteilt und gelangte in Atemwege und Lunge. Am besten sollte man Lampensplitter mit Hilfe eines Pappstücks auf ein Stück Papier kehren und damit in einen verschließbaren Glasbehälter bugsieren. Diesen Behälter beschriftet bei der nächsten Sammelstelle abgeben. Den Boden wischt man am besten nass und lüftet dann einige Zeit gut durch, ohne selbst im Raum zu sein.

›› Leerer Kühlschrank verschwendet Energie

Grundsätzlich gilt bei Kühlschränken und Co, die Energieeffizienzklasse A++ anzustreben. Dafür lohnt es sich in den meisten Fällen, den alten zu ersetzen. Wer mittels seines Kühlschrankes darüber hinaus Energiekosten sparen will, spart am besten nicht beim Lebensmitteleinkauf: Zu mindestens zwei Dritteln sollte der Kühlschrank voll sein. Wenn Sie die allerdings herausholen, dann am besten gleich alle Backzutaten auf einmal, nicht häppchenweise.

Weitere Informationen

Näheres zum Thema Energiesparen erhalten Sie bei Ihrem eza!-Energieberater oder unter » www.initiative-energieeffizienz.de

Energieberatung
Roger Gemmel, jeden Donnerstag von 17.00 bis 19.00 Uhr im Rathaus Pfronten, Anmeldung unter 08363·6980

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Pfronten · Allgäuer Straße 6
87459 Pfronten · Telefon 08363·698-0
Verantwortlich: Erster Bürgermeister Beppo Zeislmeier
Redaktion: Gemeinde Pfronten
Richard Nöß, Telefon 08363·698-36

Gestaltung: designgruppe koop Nesselwang
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH Kempten
Texte: H.-D. Müller, eza, B. Pölcher, TV Ostallgäu, Privat
Fotos: H.-D. Müller, Privat, Moritz Attenberger, TV Ostallgäu

© designgruppe koop

DECKEL MAHO Pfronten prozudiert Universal-Fräsmaschinen und -Bearbeitungszentren. Auf dem Bereich der 5-Seiten/5-Achsen-Bearbeitung ist das Unternehmen weltweit führend.

Innovation ist dabei die entscheidende Grundlage – und dafür braucht man Menschen, die kreativ, engagiert und unermüdlich diesen Erfolg Tag für Tag neu erarbeiten.

DECKEL MAHO
Pfronten GmbH

DECKEL MAHO Pfronten GmbH
Deckel-Maho-Straße 1 · D-87459 Pfronten
08363·89-0 · www.deckelmaho-pfronten.de

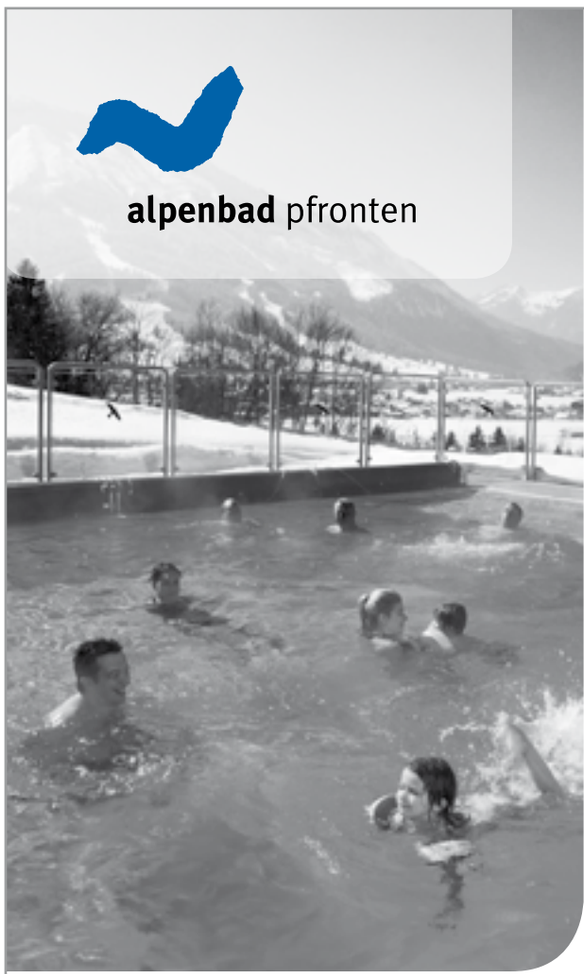
Heizungsbau Solar Photovoltaik Sanitär Spenglerei Kundendienst

alternative Energien

wasser&wärme **bettrich** Dr.-Hiller-Str. 14 Pfronten T: 08363. 92720

Hier könnte
Ihre Werbung
stehen ...

Weitere Informationen unter Telefon 08363·698-0



© designgruppe **koop** Nesselwang

Alpenbad
Wochenprogramm

+ Aqua-Power-Fit	Di 19.30 – 20.15 Uhr
+ Frühschwimmen	Mi & Sa 7.00 – 8.00 Uhr
+ Warmwassertag	Mi (i.d. Hallenbadsaison)
+ Aqua-Mix Kurse	Mi 8.15 – 8.45 Uhr
+ Aqua-Baby	Mi 9.00 – 9.45 Uhr
+ Schwangeren Aquafitness	Mi 9.45 – 10.15 Uhr
+ Aqua-Fitness-Mix	Mi 18.45 – 19.15 Uhr
+ Aqua-Cycling	Mi & Do 19.15 – 20.00 Uhr
+ Aqua-Cycling	Do 18.00 – 18.45 Uhr

Das Familienbad am Panorama-Südhang mit Sauna- und Fitnessinsel · Tel. 08363.85 85 · www.alpenbad-pfronten.de

Öffnungszeiten täglich 9.30–20.30 Uhr.